



Konfliktfrei: Aljoscha Heidemann vom Trainerteam (rechts) zeigt den Drittklässlern der Grundschule Milse verschiedene Konfliktlösungsstrategien. Danach gehen die Schüler in die Turnhalle, um verschiedene Übungen zu machen. FOTO: OLIVER KRATO

Stoppen statt schlagen

Projekt an der Grundschule Milse vermittelt Kindern spielerisch Konfliktlösungen

VON LEONIE MOLLS

■ **Milse.** Ohrenbetäubendes Geschrei in der Turnhalle: 25 Drittklässler brüllen sich die Seelen aus dem Leib bei der Übung „Chinesische Mauer“. Sie soll den Kindern an der Grundschule Milse die Möglichkeit geben, sich während des Deeskalationstrainings ein bißchen auszutoben.

„Ich – Du – Wir – Ohne Gewalt“ heißt das Projekt, das jetzt zum dritten Mal gestartet worden ist. In diesem Schuljahr läuft es unter dem Titel „Soziales Lernen“. „Ich halte es für wichtig, dass an Schulen soziale Kompetenzen vermittelt werden“, sagt Thomas Biele von der Evangelischen Jugend Bielefeld, Nachbarschaft 09. Mit einem Team leitet er das Deeskalationstraining: „Es darf nicht erst knallen, bevor etwas getan wird.“

Bei der „Chinesischen Mauer“ werden die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt. Die Schüler in der Mitte schreien, so laut sie können, während eine andere Gruppe von Kindern versucht, der dritten Gruppe über das Geschrei hinweg ein Wort mitzuteilen. „Die Übung hat mit dem Training eigentlich nichts zu tun“, sagt Aljoscha Heidemann vom Trainerteam. „Die Schüler sollen nur wieder ruhiger werden für die nächste Übung.“

Bei dieser geht es darum, dass

sich die Schüler gegenseitig prügeln – nicht im klassischen Sinne, sondern mit Kissen an den Händen. Heidemann beschließt mit den Kindern die Regeln: „Wenn einer Stopp sagt, muss Stopp sein“, sagt er: „Wer möchte Kämpfer sein?“ Alle Kinder recken die Finger in die Luft und rufen „Ich, ich, ich!“ Sechs von ihnen werden ausgesucht und hinausgeschickt, während Heidemann der restlichen Klasse ihre Aufgabe erklärt: Sie müssen die jeweiligen Kämpfer anfeuern.

Thomas und Ruben werden hereingerufen und „an die Waffen gebeten“. Strahlend hauen sie mit dem Kissen auf den anderen ein, während ihre Klassenkameraden sie anspornen. Auf ein Handzeichen von Heidemann verstummen die Fans. Große Irritation bei den beiden Kampf-

hähnen. Sie gucken sich um und halten inne mit ihren Kissen. „Wir wollen den Kindern klar machen, was mit prügelnden Menschen passiert, wenn niemand sie anfeuert“, sagt Biele. „Wir zeigen ihnen also, wo sie ansetzen können, wenn sie einen Konflikt sehen“, sagt Biele.

„Wir haben uns vor einigen Jahren überlegt, wie wir das soziale Lernen fördern können“, sagt Schulleiter Dennis Grünke-meier. Durch das Einzugsgebiet der Schule ist die Schülerschaft sehr gemischt. Milse selbst noch eher ländlich geprägt. In Baumeheide, das zum Schulbezirk gehört, leben viele Familien, deren Vorfahren aus dem Ausland zugezogen sind. Kinder aus unterschiedlichsten Ländern und Familiensituationen lernen gemeinsam. Auch Spannungen und Streitfälle sind dabei nicht

zu vermeiden. „Den Kindern sollen durch das Projekt spielerisch Deeskalationsstrategien vermittelt werden, damit sie eigenverantwortlich mit Konflikten umgehen können“, so Grünke-meier. An drei jeweils vierstündigen Projekttagen werden mit den Drittklässlern Kooperationsübungen gemacht, ausgedachte Konfliktszenen auf Video aufgenommen und analysiert. Darüber hinaus werden Aufgaben in der Turnhalle gemeistert.

„Insgesamt hat sich die Situation auf jeden Fall verbessert“, sagt Brigitte Borries, Lehrerin der Schule und Leiterin der Gruppe „Soziales Lernen“. Gerade in den Pausen habe es manchmal Probleme gegeben. „Das Projekt hat vieles entzerrt. Die Pausenaufsicht bittet die Kinder bei Konflikten beispielsweise: Löst das Problem erstmal selber, so wie Ihr es gelernt habt.“

In der Turnhalle üben die Kinder auch, wie man einen möglichen Angreifer auf Abstand halten kann. „Stopp“, rufen die Kinder laut, wenn ein Mitschüler auf sie zukommt. „Und welche Geste könnte helfen?“, fragt Biele. Torge ballt die Fäuste. „Was bedeutet das?“, fragt Biele. „Prügeln!“ rufen alle Kinder gleichzeitig. Lars hat einen Verbesserungsvorschlag: „Einfach die Hand flach nach vorne ausstrecken“, sagt er und macht die Geste vor. Sein „Angreifer“ bleibt stehen – Konflikt gelöst.

INFO Die Stiftung

- ◆ Seit dem Beginn im Schuljahr 2010/2011 wird das Deeskalations-Projekt von der Familie-Osthushenrich-Stiftung finanziert.
- ◆ Die Stiftung fördert die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in Ostwestfalen.
- ◆ Unterstützt werden Institu-

tionen, Einrichtungen und Vereine in der Region.

- ◆ Aktuelle Förderschwerpunkte sind der Übergang Schule/Beruf, die Hochbegabtenförderung und die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements in den Bereichen der Bildung und Erziehung von jungen Menschen.